

Paibacher Zeitung.



Periodicals price: Mit Postverbindung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administrati... befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. October d. J. allernächst anzurufen geruht, dass dem ordentlichen Professor für Geschichte und Ästhetik der Tonkunst an der Wiener Universität, Hofrat Dr. Eduard Hanslick aus Anlass seines Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung belässt gegeben werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereistaates ausgezeichneten Bezirkshauptmann Ignaz Stifter in Chrudim anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielseitigen treuen und erspriesslichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. November d. J. dem Bibliothekar im Ministerium des Innern Josef Poggenpohl das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. November d. J. dem Violinspieler und Concertmeister des Hofopertheaters Arnold Rose den Titel eines Kammervirtuosen allernächst zu verleihen geruht.

Der erste Präsident des k. k. Obersten Gerichts- und Cassationshofes hat die bei diesem Gerichtshofe erledigte Rathsscretär-Adjuncten-Stelle dem mit dem Titel und Charakter eines Rathsscretärs bekleideten Bezirkgerichts Adjuncten in Wischau Dr. Milos Ritter von Strom verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Regelung der Ausverkäufe.

Wien am 20. November.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beleuchtete Seine Excellenz der Herr Handelsminister Graf Wurmbrand in längerer, mit grossem Beifall

aufgenommenen Rede die Gesichtspunkte, welche für die Regierung bei Aufstellung des Gesetzes maßgebend waren. Unter andern führte der Herr Minister aus:

«Dieses Gesetz ist wirklich eines von denjenigen, welches beim großen Aufschwunge der Industrie und des Gewerbes — ich negiere, dass letzteres in Österreich einen so außerordentlichen Rückgang erlitten, sondern ich glaube vielmehr, dass es einen großen Aufschwung genommen hat — sehr wichtig ist, umso mehr, als der Concurrenzkampf nicht nur mit dem Auslande, sondern auch mit dem Inlande ein stets verschärfter wird, und dieser Kampf, so lange er sich vollkommen freiheitlich bewegt, bringt, wie der Herr Berichterstatter gesagt hat, bedauerliche Folgen zum Vorscheine. Nicht der Tüchtigste, nicht der Ehrlichste, nicht der Fleißigste erringt im Concurrenzkampfe sehr häufig den Sieg, sondern derjenige, der auf die eigenthümlichen, oft unsoliden Geschmacksrichtungen des Publicums rechnet und dasselbe auszubeuten versteht. Diese Ausbeutung gelingt ihm dort am schnellsten, wo das Publicum gegen diese Ausbeutung am wenigsten vorbereitet ist. Der Großstädter ist dagegen schon gewiagt, der Provinzler aber ist schon durch seine Erziehung weniger vorbereitet und wird noch mehr ausgebaut. Deshalb sind gegenüber solchen Auswüchsen unseres wirtschaftlichen Lebens von Seite der Landbewohner mehrfache Klagen an die Regierung gelangt, die sich fortwährend gehäuft haben, und es entsteht für die Regierung die Verpflichtung, diesen Wünschen der Bevölkerung möglichst nachzukommen. Natürlich wird das Handelsministerium bei solchen Gesetzen, welche nach der einen oder anderen Richtung diese unsolide Concurrenz einzuschränken bemüht sind, wohl darauf Bedacht zu nehmen haben, dass es sich bei diesen Gesetzen immer nur um die Regelung des unsoliden Gewerbes handelt, dabei aber das solide Gewerbe, die blühende Industrie nicht tangiert werden darf, damit die Entwicklung unseres industriellen Lebens dadurch keine Hemmnisse finde. Darin liegt die große Schwierigkeit solcher Gesetze, und diese Schwierigkeit vermehrt sich, wenn in gewerblichen Fragen sich politische Meinungsverschiedenheiten zur Geltung zu bringen suchen oder gewisse Parteien sich als Gewerbsparteien auf den Standpunkt stellen, einer rückläufigen Bewegung das Wort zu reden. Die Regierung hat nicht die Absicht, in dieser Richtung zu gehen, sie hat weder die Absicht, reactionär, noch rückläufig in unserem culturellen Leben zu wirken, sondern ihre Absicht ist genau durch die Bedürfnisse beschränkt, welche

die unsolide Concurrenz zutage gefördert hat. Ich bitte also, in diesen Gesetzen, welche die Regierung vorlegen wird, nie einen anderen Standpunkt zu erblicken, in dieselben nie eine andere Tendenz hineinzulegen.

Bezüglich des vorliegenden Gesetzes selbst gereicht es mir zur Freude, dass Contra-Redner überhaupt gar nicht eingetragen sind, ich also mit den Herren, die vor mir gesprochen haben, nicht zu polemisierten brauche. Es liegt nur bezüglich zweier Paragraphen ein Gegenvotum, respective ein Minoritätsvotum vor, auf das ich Rücksicht zu nehmen habe.

Ich kann den Tendenzen des Minoritätsvotums von dieser Stelle aus nicht entgegentreten. Was den § 6 des Gesetzentwurfes anbetrifft, welcher Gebühren für die Ausverkäufe vorschreibt, so war der Standpunkt meines verehrten Vorgängers, der diese Vorlage eingebracht hat, ein gerechtfertigter. Es ist vollständig gerechtfertigt, für solche Ausverkäufe ebenso eine besondere Gebühr einzuhören, wie eine solche für Licitationen, Erbschaften u. s. w. gefordert wird, denn diese Ausverkäufe stehen ja den Licitationen außerordentlich nahe. Wenn jedoch das Haus diesen Paragraphen nicht annehmen will, wenn in Berücksichtigung des Umstandes, dass die Ausverkäufe nach diesem Gesetze sich wesentlich darauf beschränken werden, dem durch seine Geschäftslage niedergeworfenen Kaufmann oder seiner Familie einen möglichst günstigen Erlös des noch vorhandenen Vermögens zu schaffen oder dem in Concurs Gerathenen die Möglichkeit zu geben, seine Gläubiger möglichst zu befriedigen, dass es sich also um wirklich verarmte oder durch Unglücksfälle heimgesuchte Kaufleute handelt, das Haus geneigt ist, in diesem Falle von einer Gebühr abzusehen, so wird die Regierung darin keinen Grund erblicken, das Gesetz für unannehmbar zu halten und die Sanction dafür nicht erwirken zu wollen.

Was den zweiten Punkt, nämlich den Zusatzantrag zum § 8, anbelangt, so steht die Regierung auf dem Standpunkte des Antragstellers insofern, als diese Saisonverkäufe nach der Ansicht der Regierung unter dieses Gesetz überhaupt nicht fallen, wenn sie keine angekündigten Ausverkäufe sind. Wir müssen also hier ganz prägnant unterscheiden.

Was ist ein Ausverkauf und was ist kein Ausverkauf? Wenn ein Geschäft aufgelassen und das Inventar verkauft wird, so ist es ein Ausverkauf. Wenn ein Kaufmann stirbt und die Erben verlaufen das Geschäft, so ist es ein Ausverkauf; denn damit ist schon nach dem Sprachgebrauche das Geschäft «aus».

stuhl und dachte an Flucht. Da stand mit einem verbindlichen aber falschen Lächeln, dem ich die Verachtung anmerkte, der Gebieter des Hauses vor mir — der Wirt, wie er sich fälschlich nennt, der Irrenarzt, wie ich erachtet hatte.

«Sie wünschen sich zu beschweren, Herr?», sagte er.

«O, gewiss nicht,» erwiderte ich besangen. «Es kommt mir nur so curios vor. Ich bin doch hier in einem Hotel?»

«Ich schmeichle mir, mein Herr.»

«Also nicht in einer Zwangsanstalt?»

«Bewahre!» antwortete der Heuchler.

«Auch nicht in einem Besserungshause für verwahrloste Freiheitsschwärmer?»

«Mein Herr — gewiss nicht. Alles, was dieses Haus bietet, steht Ihnen zur Verfügung, und ich darf wohl sagen, dass es nicht wenig ist. Sie haben hier jedes Gericht und jedes Getränk, das Sie irgend verlangen können. Sie haben Räume für alles: Wohnraum, Speisesaal, Frühstückssaal, Musiksaal, Lesesaal, Schreibsaal, Bibliothek, Billardzimmer, Conversationszimmer, Rauchzimmer... erfinden Sie noch etwas, was Sie brauchen können, und wir wollen es einrichten. Worüber beschweren Sie sich?»

«Über den Zwang, den mir Ihre Pracht auflegt, über die Tyrannie Ihrer Freiheit, über die teuflische Schlauheit, mit der Sie Ihre Gefangenen über Rechtslosigkeit hinwegtäuschen wollen. Herr, ich war ein freier Mensch, nicht herrisch gegen die Leute, die mich bedienten, aber gewohnt, dass sie das Dienstverhältnis nicht als Geschäftsverkehr von Gleich zu

Gleich ansehen. Nie hat mich ein Diener oder Kellner als «mein Herr» angesprochen, und wenn ein Weinbursche im «Hotel Imperial» oder in der «Hungaria» von meiner Frau sagen würde, dass «die Dame» noch nicht bestellt habe, so würde ich mir sein Ohrläppchen als Andenken ausschlagen. Unsere Kellner thun fremd, betrachten uns nie als Nummern, sie haben oder affecieren wenigstens ein persönliches Verhältnis zu uns, geben uns einen Titel und Rang und stellen sich mit Leib und Seele in unseren Dienst. Sie empfehlen uns einzelne Speisen und Getränke, als wären dieselben speciell für uns bereitet, ausgesucht, aufbewahrt, worden.

Es ist nichts dahinter, aber es thut wohl. Ihre Leute sind Anarchisten oder Gefangenwächter, sie machen alle gleich. Auf die Frage, was denn Gutes zu haben sei, antworten sie nicht, sondern reichen die Speisekarte hin und lassen uns die Wahl anzunehmen, dass alles gut oder alles schlecht sei. Ein besonderer Geschmack oder eine besondere Gewohnheit wird nicht gestattet, das darf es nicht geben. Mit Ihrem Speise-, Lese-, Rauch-, Billard- und Conversationszimmer würden Sie mich verrückt machen, wenn ich es nicht schon wäre. Ich darf nicht frühstücken, wo ich lese, nicht rauchen, wo ich frühstücke, nicht speisen, wo ich conversiere, nicht schreiben, wo man Billard spielt, und mich nicht schaukeln, wo ich den Kaffee nehme. Ich darf nicht in zwei Zimmern wohnen, wenn ich sie auch bezahlen will, und beim Eintritt in meinen Wohnraum werde ich mit Strafen bedroht, wenn ich mir einsallen lasse, einmal nicht in Ihrem Hause zu essen. Und Sie wollen mich glauben machen, dass ich frei bin und dass dieses Haus keine Zwangsanstalt sei? Sagen Sie mir's lieber im

Feuilleton.

Gehilt.

(Schluss.)

Ich zuckte zusammen. «Sollen nicht! Ich hätte zwar ja verfügt — also musste ich mich fühlen. Ich warf die Zeitungen auf den Marmortisch, steckte mir um nicht zu fluchen, eine Cigarette in den Mund und wollte nach dem Frühstückssalon. «Pardon!» sagte der Unheimliche wieder und blieb stehen.

«Was noch?» fragte ich. «Der Herr wünschen zu rauchen?»

«Gewiss! Ich trinke ja den Thee nur, um gleich dem ersten Schluck rauchen zu können.»

Der Mann zuckte die Achseln. «Im Frühstückssalon darf nicht geraucht werden.»

Meine Faust ballte sich. Darf nicht! Ein Mensch, der mich zu bedienen hat, sagt mir: «Es darf nicht!»

Über ich bezähmte mich hier und sagte kalt: «Also bringen Sie den Thee hierher. Ich will an diesem Frühstück frühstücken.»

«Pardon! Das können Sie nicht!»

Hier verließ mich die Geduld. Ich schlug mit der Faust auf den Tisch: «Herr!» donnerte ich den Bengel an, «wenn Sie mir mit Ihrem Sollen, Dürfen, Können und Ihren sonstigen unvollständigen Beiträtern nicht bleiben, so will ich — Aber der Mann war verschwunden, ehe ich auch nur sagen konnte, was ich wollte. Ich warf mich verzweifelt auf den Schaukel-

Von einem continuierlichen oder, wie man hier manchmal erwähnt, permanenten Ausverkaufe ist nach diesem Gesetze keine Rede mehr; denn es ist das eine unrichtige Auffassung an und für sich schon im Sprachgebrauche. Wir werden also das Wort «Ausverkauf» zu definieren und schärfer zu nehmen haben.

Wenn aber ein Kaufmann nach der Saison seine aus der Mode gekommenen Artikel billiger verkaufen will, so hat das gar keinen Anstand; es fällt nicht unter dieses Gesetz, es ist kein Ausverkauf, sondern ein Verkauf, und jedem Kaufmann ist es naturgemäß freigestellt, seine Waren oder einen Theil seiner Waren billiger zu stellen, nachdem der Preis, den er stellt, kein Normalpreis, sondern von ihm individuell aufgestellter Preis ist. Ebenso wenig sind die Fabriken gehindert, Vorräthe, Bestände von kleinen Artikeln oder Waren, die sie besitzen, zu verkaufen.

Natürlich wird die Gewerbebehörde hier die Verpflichtung haben, darauf aufmerksam zu sein, dass nicht wiederum in den Verkauf ein Ausverkauf hineinkommt, und ich will schon glauben, dass da eine ganze Reihe von Finesen existiert, auf welche Rücksicht zu nehmen sein wird.

Ich habe hier ein Beispiel mitgebracht, wie ein Kaufmann seinen Verkauf in Zukunft nicht annoncieren soll, und glaube, dass dieses Beispiel sehr auffällend in der Geschäftswelt wirken wird. Von einer sehr soliden Firma wird «für Weihnachten ein reeller Ausverkauf» annonciert, welcher «wegen Umgestaltung des Geschäfts» in Damen-, Herren- und Kinderwäschre bestehen soll.

Eine solche Annonce wird nach dem Gesetze in Zukunft nicht mehr möglich und nicht mehr thunlich sein, weil diese Firma gar nicht die Absicht hat auszuverkaufen, sondern nur zu verkaufen.

Die Form des geschäftlichen Lebens also wird in dieser Beziehung eine Ummodelung erfahren müssen. Deshalb meine ich, ist dieses Zusatz-Alinea zu § 8 von keiner Bedeutung und braucht in das Gesetz nicht aufgenommen zu werden, da es ja ohnehin an und für sich misslich ist, jedesmal bei Bestimmung eines Princips immer gleich Ausnahmen aufzunehmen, und da diese Ausnahme meiner Ansicht nach in das Gesetz gar nicht hineinpasst, weil der Fall, für den sie gedacht ist, unter das Gesetz überhaupt nicht fällt.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. November

Das Abgeordnetenhaus hält morgen eine Sitzung mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Fortsetzung der Berathung über die Regelung des Ausverkaufswesens; 2.) Bericht über den Gesetzentwurf betreffend die Hintanhaltung der Trunkenheit.

In der gestrigen Clubszene der Vereinigten deutschen Linken machte der Vorsitzende Dr. Russ über den Stand der Wahlreform Mittheilung.

Dr. Russ erklärte für seine Person sowie für die anderen, in der ersten und letzten Conferenz anwesenden Vertrauensmänner der Partei, dass sie weder für ihre Person noch für den Club irgendwelche präjudicelle Erklärungen abgegeben haben, dass sonach der Partei die volle freie Entschließung im ganzen Umfange gewahrt ist.

Der Club nahm diese Mittheilung ohne Debatte zur Kenntnis und wird demnächst Gelegenheit nehmen,

Bertrauen, dass ich in einem Irrenhause bin, ich werde es den anderen Narren nicht verrathen. Also Wahrheit, lieber Doctor, Wahrheit!»

Der Mann lächelte verbindlich. «Sie scherzen, Herr X. (er nannte schon meinen Namen), aber gestatten Sie mir zu bemerken, dass jede Gesellschaft, um zu bestehen, ihre Gesetze haben muss. Wenn ich Ihnen eine Ausnahme gestatten wollte, was ich herzlich gern thäte, so würden andere dasselbe Privilegium beanspruchen und es würde nicht an einem, sondern an fünf Orten gefrühstückt, und das wäre höchst un- bequem — für die Kellner.»

«Freilich,» sagte ich resignirt, «das sehe ich ein. Für mich allerdings wäre es bequem, und da ich die Kellner, nicht aber die Kellner mich bezahlen, so sollte ich meinen . . .»

Der Weise schüttelte milde den Kopf. «Welcher Irrthum, mein verehrter X.,» rief er belehrend aus. «Sie wollen Bequemlichkeit und reisen! Wenn Sie es bequem haben wollen, so müssen Sie zu Hause bleiben.»

«Ihre Hand, wackerer Mann!» rief ich entzückt. «Sie sind der grösste Irrenarzt der Welt. Ich reise sogleich und verlasse Ihr Haus geheilt.»

Und so that ich auch und bin selig, seitdem ich zu Hause bin. Noch seliger ist meine Frau, denn ich bin ein anderer Mensch: mir behagt mein Heim, mich entzückt mein Bett, mir schmeckt die Kost, mich erquickt die heimische Luft und ich sitze, lese, frühstücke, rauche, wo und wann und wie ich will. Allen, die mir wohlwollen, empfehle ich das Recept des Zürcher Arztes: Wer es bequem haben will, der reise nicht.

in die allgemeine Discussion der Wahlreform neuerdings einzutreten.

Der altczechische Parteitag wurde vorgestern in Prag bei Anwesenheit von zahlreichen Vertrauensmännern aus sämtlichen czechischen Bezirken Böhmens abgehalten. Die von Dr. Rieger präsidierte Versammlung beschloss eine Resolution, welche sich für das Aufgeben der seit 1891 von den Altcechen beobachteten Passivität erklärt und unter Verurtheilung der jungczechischen Politik gegen das allgemeine Wahlrecht Stellung nimmt. In Ausführung dieser Resolution wurde der Beschluss gefasst, die altczechische Partei zu reorganisieren und sofort die Vorbereitungen für die im nächsten Jahre stattfindenden Landtagswahl zu treffen.

Die infolge der Mandats-Niederlegung des Landtags-Abgeordneten Gustav Janisch notwendig gewordene Ergänzungswahl eines Landtags-Abgeordneten in der Handels- und Gewerbeakademie in Reichenberg ist auf den 12. December ausgeschrieben.

Bei der Wahl eines Präsidenten der böhmischen Section des Landeskulturrathes wurde der seinerzeit gewählte und nicht bestätigte jungczechische Landtags-Abgeordnete Hermann Zanda mit 19 von 22 Stimmen wiedergewählt. Derselbe erklärte, die Wahl anzunehmen.

Fürst Hohenlohe ist von Straßburg abgereist, nachdem er von der reichsländischen Bevölkerung mit reichen und herzlichen Ovationen, welche seiner ruhigen und segensreichen Verwaltung galten, geehrt worden war. Mit der Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin inauguriert die neue Regierung ihre Wirksamkeit, und man wird noch vor der Reichstags-Öffnung Kundgebungen erwarten dürfen, welche in die stark verworrene Situation einige Aufklärungen bringen.

An verschiedenen Orten Ober- und Mittelitaliens, auf welche Landestheile sich die Ausbreitung der aufgelösten socialistischen Vereine beschränkte, haben die Gerichte die Thätigkeit gegen die Mitglieder und Leiter dieser Vereine begonnen. Die «Riforma» nimmt Notiz von dem Gerüchte, dass heute abends oder spätestens morgen früh eine Vorladung an Giolitti und Rosano ergehen wird, vor dem Untersuchungsrichter in der Processsache wegen Verschleppung von Documenten der «Banca Romana» zu erscheinen.

Die innerfranzösischen Ereignisse der abgelaufenen Woche könnten von großer Bedeutung für die Entwicklung der politischen Lage der Republik sein. Der Schritt, den der Vorstand der neuen Kammergruppe «Union progressiste» im Pariser Elysée unternahm, um den Präsidenten der Republik der Ergebenheit seiner Mitglieder zu versichern, und der Bruch, welcher in der radical-socialistischen Partei eingetreten ist, könnten von den wohlthätigsten Folgen für die Festigung der republikanischen Staatseinrichtungen und der Stellung der Regierung werden.

Das serbische Amtsblatt veröffentlichte einen königlichen Uta vom 13. d. M., durch welchen unter Hinweis darauf, dass der Finanzminister Lukas Petrović einige Zeit hindurch vom Amte fernbleiben werde, der Bautenminister General Stefan Zdravković mit dessen Stellvertretung betraut wird.

Der richtiggestellte Rechnungsabschluss über die Budgetgebarung in Rumänien im Verwaltungsjahre 1893/94 weist einen Überschuss von achtzehn Millionen Francs über den Voranschlag aus.

Die gute Frau.

Von A. Fromm.

(Fortsetzung.)

Unter den Gästen, welche im Hause ab- und zu- giengen, war einer, der Sohn eines Geschäftsfreundes des Senators, auf den das Bild eine besondere Anziehungskraft ausübte. Lebhaft, wie Franz Caspari war, konnte er sich mitten im Gespräch in dessen Aufblick vertiefen und einsilbig, stumm werden. «Was studieren Sie an dem Bilde der Frau Senator?» sagte eines Tages der Hausarzt zu ihm und klopfte ihm auf die Schulter. Der junge Mann schreckte zusammen, und als er neben sich das kluge, gute Gesicht des Arztes sah, sagte er: «Das Bild sagt so viel, was das Original verschweigt, und doch gibt es noch zu raten auf. Finden Sie nicht, dass die Augen aussiehen, als suchten Sie etwas. Ich möchte nur wissen, was?» Der Doctor schüttelte lächelnd den Kopf und gieng.

Nicht lange danach hatte Caspari an den Senator eine Bestellung zu überbringen; und da jener in seinen Wohnräumen war, wurde der junge Mann in den Saal geführt. Er trat vor das Bild. «Nun weiß ich, was ihr sucht,» sagte er leise vor sich hin. «Die lebenden Augen sind fast immer niedergeschlagen, aber in euch kann man lesen: arme, liebe, schöne Frau!» — Er stand ein Weilchen in Sinnen versunken, als es hinter ihm rauschte. Die Frau Senator war, ohne dass er es hörte, hereingekommen. Sie sah ihn lächelnd mit den milden Kinderaugen an, die der Maler so gut wiedergegeben hatte. «Finden Sie das Bild eigentlich ähnlich?» fragte sie. «Ich selber bin mir nicht ganz klar darüber.»

Aus Bombay wird vom 18. d. M. gemeldet: Man glaubt, dass am 4. d. M. ein Angriff der Moguls unter Leitung von Deserteur der Pendjab-Infanterie stattgefunden habe.

Aus Washington verlautet: Die Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Japan und den Vereinigten Staaten haben, abgesehen von einigen unwichtigen Einzelheiten, zu einer Verständigung geführt.

Tagesneuigkeiten.

Kaiser Alexander III. †

In Wien hat vorgestern, am Tage des Leichenbegängnisses weiland Sr. Majestät Kaiser Alexanders III. von Russland, in der russischen Botschaftskirche eine Trauferie stattgefunden.

In Berlin fand am 19. d. M. in der Kirche der russischen Botschaft ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Baron Alexander III. statt; demselben wohnten der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen sowie die anwesenden Fürstlichkeiten, die Bürdenträger, dann mehrere Compagnies des Alexander-Regiments in Grenadiermützen und Militärmusikbanden bei. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines russischen Bataillons.

In Paris fand aus Anlass des Leichenbegängnisses Kaiser Alexanders III. kein Boulevardverkehr statt.

In der russischen Kirche fand anlässlich der Beisetzung der Leiche Kaiser Alexanders III. ein feierlicher Trauergottesdienst statt, welchem das russische Botschaftspersonale, das diplomatische Corps, die Militär-Minister, die Bureaux der Kammer und des Senates, die Minister, die Generalität sowie Präsident Casimir Perier beiwohnten. Die Batterien gaben 101 KanonenSchüsse ab. Zahlreiche Magazine sind geschlossen.

Die «Köln. Blg.» meldet aus Petersburg vom 19. d. M.: Als gestern die Kaiserin-Witwe aus dem Anitschkow-Palais zur Festungskirche fuhr, umdrängte das Volk den Wagen und warf sich auf die Knie, so dass der Kutscher einen Augenblick halten musste. Polizeimänner sprangen hinzu, doch wehrte die tiefverschleierte Kaiserin den Schutzleuten und wartete, nach allen Seiten blickend, bis das Volk den Weg freigab.

— (Inthronisation des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzogs Eugen.) Als der einundzwanzigste in der Reihe der Hoch- und Deutschmeister ist am 19. d. M. vormittags Se. k. und k. Hoheit der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen als Nachfolger seines erlauchten Oheims weiland Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Wilhelm inthronisiert worden. Die Feier wurde als ein internes Ordensfest in der deutschen Ordenskirche zu Wien mit dem vom Ceremoniell gebotenen Pomp vollzogen.

— (Die Wiener Fleischhauer.) Se. Durchlaucht Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz empfing am 18. d. M. die Deputation der Wiener Fleischhauer-Genossenschaft, welche die in der am 28. October abgehaltenen Versammlung der Fleischhauer und Fleischscher formulierten Bündel vorrug. Der Ministerpräsident erörterte im allgemeinen die für die Bildung der Fleischpreise maßgebenden Faktoren, besprach eingehend die Wünsche der Fleischhauer, erklärte, die Forderung nach Öffnung der rumänischen Grenze sei unerfüllbar, theilte mit, dass betreffs der Bereicherung von Kraftfutter an das am Wiener Central-

«Es ist mehr als ähnlich,» antwortete Caspari: «Was Sie selber verbergen, hat der Künstler hintergelegt; freilich nur für diejenigen sichtbar, welche sie können.»

Sie sah ihn unbefangen an, sie verstand ihn nicht. «Ich habe mich lange gefragt,» fuhr der junge Mann immer erregter fort, «was Ihre Augen hier vielleicht suchen. Jetzt weiß ich es: Sie suchen Liebe. O, erschrecken Sie nicht, verehrte Frau, wenn ich es Ihnen sage. Ich habe es lange geahnt. Und Sie könnten so viel Liebe finden, so viel warme, nichts verlangende Liebe!» Er hatte ihre Hand erfasst und beugte ein Knie. Sie entzog ihm die Hand ohne Ungestüm und sah ihn mit einem ernsten, vorwurfsvollen Blick an. So mag wohl ein Engel blicken, der einen Sterblichen schuldig werden sieht. «Mein Name ist Sie sehr gern, Herr Caspari,» sagte sie sehr ernst. Sie fühlte sich sehr schuldig.

Der junge Mann stand verwirrt. Er kam sich kleinlich, so elend vor im Angesicht dieser unbewussten Hoheit. Wie sie auf die Thür zuging, stürzte er ihr nach.

«Verzeihen Sie, Frau Senator!» rief er. «Ich wusste nicht, was ich that. Vergeben Sie mir!»

«Sorgen Sie, dass Sie sich nie wieder Nehmliches zu vergeben haben,» entgegnete sie.

«Wenn ich nur wüsste, ob Sie mir verzeihen, ob Sie vergessen könnten —»

«Ich habe schon vergessen,» sprach sie ernst und gieng hinaus.

Und in der That schien es so. Nicht eine Stimme ihres Gesichtes, nicht ein Ton ihrer Stimme verrieth, dass ihr etwas begegnet war, was sie hätte

Wienmärkte zum Verkaufe gelangende Vieh Erhebungen angeordnet wurden und wies gegenüber den Forderungen darauf hin, dass künftig die Verzehrungssteuer für das am Wiener Centralviehmarkt zum Verkaufe gelangende Vieh von den Einfördern bezahlt werde. Auf die jetzige Viehbezugnehmend, bemerkte der Herr Ministerpräsident, dass nicht andere Rücksichten entgegenstehen sollen, jedoch die Finanzverwaltung keinen Einspruch gegen die jetzige Praxis erheben dürfe.

(Todesfälle.) Aus Graz wird gemeldet: Fürstin Clotilde Teck, die Tante der Gattin des Herzogs von York, künftigen Thronfolgers von England, ist am 18. d. M. auf ihrem Gute Reintal bei Graz an Diphteritis gestorben. Die Fürstin, welche unvermählt gestorben ist, hat ein Alter von 58 Jahren erreicht. — Aus Paris wird gemeldet: Francis Magnard, der Chefredakteur des «Figaro», ist am 18. d. M. nachmittags an den Folgen einer Krebs-Operation gestorben. Magnard war 57 Jahre alt; er war in Brüssel geboren.

(Statistik der autonomen Landesvertretungen.) Auf Veranlassung der Landes-Ausschüsse von Mähren und Schlesien fand am 19. d. M. in Wien eine Conferenz der Vertreter sämtlicher Landesausschüsse statt, um über die weitere Ausbildung und möglichst einheitliche Gestaltung der Statistik der autonomen Landesvertretungen zu berathen. Die Vertreter einigten sich dahin, dass eine grössere Vollständigkeit und Einheitlichkeit der Statistik der Landesvertretungen anzustreben sei und dass sich diese Einheitlichkeit auf die periodischen, statistischen Daten und die Zusammenstellung der Aufzeichnungen zu beziehen habe.

(Das Erdbeben in Italien.) Der König sandte an den Präfekten von Messina 20.000 Lire und an den Präfekten von Reggio di Calabria gleichfalls 20.000 Lire. Crispi sandte zu gleichem Zwecke 17.000 Lire. — Aus Reggio di Calabria wird vom 19. d. M. gemeldet: In Sembriano sind infolge des Erdbebens 13 Personen getötet und 50 verwundet worden. Die Gemeinde ist gänzlich zerstört. In Talmi sind sämtliche Wohnhäuser zerstört; 7 Personen wurden getötet, 50 verwundet. In Malvechio und in Terra Nuova sind die Wohnhäuser beschädigt. Die Bewohner campieren überall im Freien. Offiziere und Soldaten beschäftigen sich unermüdlich an den Rettungsarbeiten. In Milazzo fanden gestern und heute neuerliche Erdstöße statt.

(Unglücksfälle bei einem Wettkennen.) Aus Bordeaux wird vom 18. d. M. berichtet: Während des heutigen Pferderennens stürzte der Jockey Bordenave und blieb auf der Stelle tot. Lightfoot zog sich durch einen Sturz einen Schädelbruch zu, sein Hund ist hoffnungslos. Dragoner-Vieutenant Desournos stand gleichfalls fiel, erlitt starke Contusionen.

(Verhaftete Falschmünzer.) Dem Münchener Polizeiberichte zufolge wurden fünf Personen in München und eine in Stuttgart verhaftet, welche seit Frühjahr 1893 falsche Fünfzig-Markscheine hergestellt und weit verbreitet haben. Das siebente Mitglied der Bande ist flüchtig geworden, während ein weiterer Theilnehmer zwischen gestorben ist. Der gesammte Apparat der Falschmünzer wurde mit Beschlag belegt.

(Hochwasser in England.) Aus London verlautet vom 19. d. M.: Das Hochwasser im Themsehale nahm am Samstag besorgniserregende Ausdehnung an. In Windsor versagte die Gasbeleuchtung. Die Umgebung gleicht einer Anzahl von Seen. Die Königin beobachtete gestern das von der Überschwemmung heimtückische Gebiet und spendete einen Betrag für den Unterhaltungsfond.

erregen können. Nur ein scharfer Beobachter hätte gesehen, dass sie etwas blässer und nachdenklicher war als sonst. Aber es gab keinen scharfen Beobachter in ihrer Umgebung. So wenig hatten ihr Mann und ihre Schwägerin einen Blick für sie, dass sie es nicht bemerkten, wie sie nach etwa einem Jahre immer matter und blässer wurde, bis sie sie eines Abends durch einen Ohnmachtsanfall überraschte.

«Es ist nichts, es wird vorübergehen,» sagte sie, als sie wieder zu sich kam.

«Hoffentlich,» meinte Adelheid. «Es wäre zu unglaublich, wenn du so kurz vor unserer großen Gesellschaft frank würdest.»

Es gieng aber nicht vorüber. Am folgenden Tage konnte Julie nicht das Bett verlassen, und so blieb es für die nächste Zeit. Die grosse Gesellschaft fand ohne sie statt, und auch später kam sie zu keinem Feste mehr herunter, das Bild hatte sein Original zum lebtemale auf dem Ehrenplatz gesehen, den es nach vieler Ansicht so mangelhaft ausfüllte. Frau Julie lag oben in ihrem Zimmer, still, freundlich, klaglos, dankbar für Adelheid kamen regelmässig einmal des Tages heraus, sprachen die Hoffnung aus, sie bald wieder genesen zu sehen, und giengen dann, froh, eine lästige Pflicht erfüllt zu haben. Sie war auch ihnen dankbar.

«Lassen Sie meinem Mann nur den Glauben, dass ich wieder gesund werde,» sagte sie zu dem Hausarzt. «Er hat ohnedies so viel zu denken und zu

(Fortsetzung folgt.)

— (Füsiliierung.) In Neapel wurde am 19. d. der Soldat Radice füsiliert.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Kammermusik - Abend.

Die in den letzten Wochen mit erklecklichem Geräusche in Scene gesetzten Theaternovitäten, das Interesse, welches sich auf die zu erwartenden Gäste konzentriert und noch so manche anderweitigen VorKommissionen der jüngstverwichenen Zeit haben eingemessen die Ausserksamkeit von den Vorbereitungen zum ersten Kammermusik-Abende und von dem Wirken jener Männer abgelenkt, welche die Kunst um der Kunst willen lieben. Und doch sollte man sich ohne Seitenblick auf all die Ereignisse der gegenwärtigen Zeit dem Genuss hingeben, der einem im Augenblicke geboten wird. Unsere musikalischen Veranstaltungen sind nicht so zahlreich, dass man über sie leichten Sinnes hinweggehen könnte, umso mehr, als die Programme unserer Concertveranstaltungen keine leichte oder brillante Unterhaltungsmusik, sondern lediglich Compositionen bieten, die sich vor allem an das geistige Ohr wenden, Compositionen, die kein gedankenloses Zuhören gestatten.

Der erste Kammermusik-Abend pflegt in der Regel keine Novitäten zu bringen, da man dieselben für die weitere Saison in Reserve behält, trotzdem war das Programm des gestrigen Abendes geschmackvoll zusammengestellt und den Freunden guter Musik hochwillkommen.

In pietätvoller Erinnerung an den Vater der Instrumentalmusik und den Schöpfer der Kunstform des Quartettes ward der Abend mit dem Quartett in G-moll (op. 74) von Haydn eingeleitet. Gehört das Quartett auch nicht zu dem Hervorragendsten, was der Altmäister geschaffen, der ergreifenden, röhrend warmen Herzlichkeit wird man sich umso weniger entziehen können, wenn es so klar und mit musikalischem Schönheitssinn, wie von unseren trefflichen Kammermusikern, den Herren: Hans Gerstner, Karl Bassner, Hermann von Nickerl und Karl Till, vorgetragen wird. Dem edlen, markigen Tone des Quartett-Primarius Gerstner schließen sich die Quartettgenossen in künstlerischer Unterordnung an, es gelangt alles zur schönsten Geltung, und der Zuhörer hat — abgesehen von der minder günstigen Akustik des für intime musikalische Veranstaltungen alzu weiten Raumes im großen Saale der Tonhalle — helle Freude an dem Gebotenen.

Den Schluss des Abendes bildete Franz Schuberts herrliches B-dur-Trio, das Robert Schumann so wunderbar geschildert hat: «Der erste Satz ist anmutig, vertrauend, jungfräulich, das Andante ein seliges Träumen, ein Auf- und Niederwallen schön-menschlicher Empfindung». Im Vergleiche zu dem ein Jahr später entstandenen Es-dur-Trio sagt Schumann treffend: «Das Es-dur-Trio ist mehr handeln, männlich, dramatisch, unseres (das B-dur) dagegen leidend, weiblich, lyrisch.»

Wie schön, mit poetischer Aussaffung und dabei feurigem Schwunge haben die drei Künstler: Böhrer, Gerstner und Bassner das prächtige Werk wiedergegeben! Wir sind überzeugt, dass manche, die gekommen waren, um die zwei Kammermusiknummern nur mit in den Kauf zu nehmen, weil sie die Sängerin hören wollten, mit Erstaunen wahrnahmen, wie herrlich die Schöpfungen unserer Tonheroen auf diesem Kunstgebiete sind und dass die Kammermusik auch dem Laien den höchsten Ohrenschmaus bietet. Der überaus herzliche und lebhafte Beifall nach jedem Satze der beiden Kammermusikwerke gab bereites Zeugnis dafür.

Bon der strengen Einhaltung des rein Instrumentalen, wie sie es seit Jahren gehalten, sind die Kammermusiker diesmal abgewichen, da als dritte Programmnummer Liedervorträge eingeschaltet waren. So löslich einerseits die rigoroseste Aussaffung von der Aufgabe und dem Zweck der Kammermusikabende sein mag, ein Theil des Publicums wird gegen eine Erweiterung nichts einzuwenden haben, ja derartige Concessionen werden der Sache nur nützen, denn die Zuhörer, die kommen, sind einmal da, müssen zuhören, und so bleibt bei ihnen immer etwas haften.

Fräulein Paula Moser, die sich gestern dem Publicum vorstellte, entstammt einer bekannten Wiener Künstlersfamilie und ist gleichfalls gewillt, sich der Kunst zu widmen. Die junge Dame hat einen freundlichen Erfolg errungen, und es ward ihr nach dem Vortrage dreier Lieder von Brahms, Franz und Mendelssohn lebhafter Beifall zuteil. Die Stimme ist zwar nicht groß, klingt aber angenehm und hat eine kräftige Höhe; wenn die Register nicht ganz ausgeglichen erscheinen, so ist es Sache einer tüchtigen Selbsttrainierung, dem nachzuholen. Lobenswert erscheint die reine Tongebung sowie der Umstand, dass die Sängerin das Dramatisieren der Lieder unterließ und im Vortrage gutes musikalisches Empfinden zeigte.

Der Kammermusik-Abend war erfreulicherweise gut besucht; insbesondere hatten sich sehr viele Damen eingefunden, die mit regstem Interesse bis zum Ende aussahrrten.

J.

— (Dank Ihrer Majestät der Kaiserin.) Gestern gelangte an den Verwaltungsrath des Elisabeth-Kinderhospitals auf die von demselben dargebrachten Glückwünsche zum Allerhöchsten Namensfeste Ihrer Majestät der Kaiserin folgendes Telegramm: «An den Verwaltungsrath des Elisabeth-Kinderhospitals in Laibach: Ihre Majestät haben von den zum Allerhöchsten Namensfeste ausgesprochenen Glückwünschen allergrädigst Kenntnis zu nehmen geruht. Obersthofmeister Freiherr von Nopcsa.»

— (Anerkennungen.) Das k. k. Ministerium des Innern hat in Anerkennung der über die Einladung der k. k. Landesregierung veranlassten regen Beteiligung einzelner Gemeinden und Privaten bei Besichtigung der hygienischen Ausstellung anlässlich der Naturforscher- und Arztreversammlung in Wien die k. k. Landesregierung ermächtigt, folgenden Ausstellern, als: der Direction der kainischen Sparcasse, der Leitung des Elisabeth-Kinderhospitals, der Leitung des Frauenvereines der christlichen Wiebe (Josephinum) in Laibach, den k. k. Bezirkshauptmannschaften Adelsberg, Voitsch, Stein, Tschernembl, der Gemeinde Grafenbrunn, der Volksschulleitung in Möttling und dem Herrn Adalbert Ribnikar, Oberlehrer in Unter-Voitsch, die Anerkennung anzusprechen, insbesondere aber dem kainischen Landesausschuss, der Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, dem k. k. Bezirkssarzts Herrn Dr. Vinhart in Gottschee, den Gemeinden Stadt Laibach, Gottschee und Reisnitz, dann der Trisaier Kohlengewerkschaft für ihre eifrige Beteiligung und die dem Obersten Sanitätsrathe überlassenen Ausstellungsobjekte den verbindlichsten Dank des Ministeriums auszudrücken. In Ausführung dieser Ministerialermächtigung hat die k. k. Landesregierung den angeführten Ausstellern auch in ihrem Namen die Anerkennung, bezw. den Dank ausgesprochen.

— (Zur Buckerrübencultur.) Zu unserer diesbezüglichen letzten Notiz geht uns nunmehr die Nachricht zu, dass der Centraalausschuss der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Kain in Ausführung eines Beschlusses des kainischen Landtages offiziell auf die Einführung des Buckerrübenbaus in Unterkain gerichtete Besserungen nach Möglichkeit zu fördern, auf den 29sten November k. J. eine außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft nach Treffen einberufen hat, wobei der k. k. Regierungs-Secretär Herr Wilhelm Baschan Ritter von Moorland als Vertreter der k. k. Landesregierung intervenieren wird.

— (Zur Hebung der Pferdezucht.) Um die Zucht des schweren Pferbeschlagens in den politischen Bezirken Laibach-Umgebung, Kainburg und Stein nach Möglichkeit zu fördern, pflegt die selbständige Pferdezucht-Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Kain im Radmannsdorfer Bezirk gelungene Abspännföhren der Pinzgauer Rasse jährlich anzukaufen und gibt sie sodann gegen Revers um den halben Preis an bekannte Pferdezüchter in den genannten drei Bezirken ab. Diese Action, welche mit Hilfe einer Landeshubvention und mit Unterstützung der kainischen Sparcasse stattfindet, wurde auch heuer durchgeführt, zu welchem Zwecke neun Stutfohlen angekauft und in weitere Zucht übergeben wurden. Bei der heuer schon zum drittenmale in Boheimer-Festrich stattgefundenen Pferdeprämierung war in Bezug auf die Wartung und die Pflege der Pferde ein merklicher Fortschritt zu constatieren, und sind hiebei die Pferdezüchter auf noch vorhandene diesbezügliche Mängel aufmerksam gemacht worden; diese Prämierung lockte auch viel fremde Pferdeläufer an, demzufolge sich ein lebhaftes Geschäft entwickelte und die meisten abgebbaren Fohlen nach Kärnten und Salzburg verkauf wurden.

— (Zur Anschaffung von Heilmittel) wurde der Administration der «Laibacher Zeitung» von Frau Jenny Gräfin Aichelburg der Betrag von 10 fl. mit dem Wunsche übermittelt, die Spenden mögen recht reichlich einlaufen, damit es jedem Bezirk möglich gemacht werde, dieses Heilmittel am Lager zu halten, um die schreckliche Krankheit damit sofort mit Erfolg zu bekämpfen. Wir schließen uns selbstredend dem Wunsche der hochherzigen Spenderin vollinhaltlich an.

— (Sternschnuppen.) Am 23. d. M. passiert die Erde die Gegend, welche der von dem Kometen «Biela» abgelöste Sternschnuppen Schwarm der Bieliden durchwandert. Trifft die Erde mit dem Hauptschwarm zusammen, wie es in den Jahren 1872, 1885 und 1892 der Fall war, so gibt es einen der brillantesten Sternschnuppenfälle. Dies ist heuer wohl nicht der Fall, aber es ist nicht ausgeschlossen, dass der Nachtrab des Hauptschwarmes Unfall zu einem immerhin bemerkbaren Sternschnuppenfalle gibt. Die Erscheinung würde dann in den Abendstunden des 23. November sichtbar sein, wobei die Sternschnuppen von einem Punkte des Himmels zu kommen scheinen, welcher bei dem Sterne γ andromedae liegt.

— (Aufgefunder Leichenam.) Gestern vormittags wurde in der Nähe der Tuchfabrik in Udmatt eine männliche Leiche aus dem Laibachflusse gezogen. Dieselbe wurde als die des bei der Südbahn als Schreiber bedienten, 31 Jahre alten Karl Murmayer agnoscirt. Karl Murmayer war seit dem 29. October k. J. abgängig. — Die Leiche wurde in die Totenkammer zu Sanct Christoph übertragen.

— (Slovenisches Theater.) Die gesitzige Erstaufführung der «Großstadtluft» fand eine sehr beißende Aufnahme. Das Publicum unterhielt sich vortrefflich und zeigte sich den Darstellern gegenüber sehr dankbar. Am besten gefielen unter den Damen die beiden Schwestern Nigrin, welche sich in ihre Rollen vollständig hineinfanden; aber auch Fräulein Slavčeva und Fräulein Polakova entsiedigten sich ihrer Partien mit viel Geschick und Verständnis. Unter dem männlichen Schauspieler-Personale bot diesmal Herr Freudenreich in der Rolle des Doctors eine recht nette Leistung; die Herren Anic, Danilo und Lovšin thaten ihr möglichstes, um dem harmlosen, gemütlichen Schwank zu seinem vollen Erfolge zu verhelfen. Herr Perdan erschien uns gestern zu wenig rollenfest; überdies berührten uns gewisse Laibacher Vocalismen und sonstige Sprachunrichtigkeiten, die in der geschickten Uebersetzung denn doch nicht enthalten sein können, nicht eben angenehm — hoffentlich bleibt es nicht bei der Première der «Großstadtluft», und da dürften etwaige kleine Mängel gelegentlich der Reprisen noch beseitigt werden. — Das Theater war gut besucht. — n —

— (Concert d'Albert.) Das Concert des berühmten Pianisten Eugen d'Albert findet Sonntag den 25. d. M. im großen Saale der philharmonischen Gesellschaft statt. Der Name des Künstlers ist so bekannt, sein Ruf als hervorragender Pianist und Compositeur so fest begründet, dass es keiner weiteren Reklame bedarf, um unser kunstfinkiges Publicum zum Besuch des genussreichen Concertes zu animieren.

— (Diebstahl.) Am 15. November l. J. wurden in dem Garten des Bäckermeisters Johann Verzin in Unterschischka mehrere Stück Wäsche zum Trocknen aufgehängt. Gegen halb 1 Uhr nachmittags kam ein fremdes Individuum in den Garten und stahl die dem in Unterschischka wohnhaften Herrn Karl Freudenreich gehörige Wäsche im Gesamtwerte von 20 fl. Die Wäsche war mit D. F. gemärkt. Ferner wurden dem Inwohner Johann Ahén aus Unterschischka Wäschestücke im Werte von 4 fl. 20 kr. entwendet. Der Dieb war von mittlerer Größe, mageren Gesichtes, circa 30 Jahre alt und deft bekleidet. — l.

— (Deutsches Theater.) Heute beginnt die rühmlich bekannte Tragödin Agathe v. Barrescu ihr auf zwei Abende berechnetes Gastspiel als Parthenia in Halms glutreicher Dichtung «Der Sohn der Wildnis». Wie wir hören, gibt sich für den hochinteressanten Abend die regste Theilnahme seitens des Publicums kund.

— (Gemeindevorstand-Wahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Nesselthal im politischen Bezirk Gottschee wurde an Stelle des mit Tod abgegangenen Gemeindevorstehers Mathias Wuchse Mathias Schneller in Nesselthal zum Gemeindevorsteher gewählt.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. November.) Banknotenumlauf 506,890.000 Gulden (— 6,374.000), Metallschatz 305,525.000 Gulden (— 515.000), Portefeuille 180,782.000 (— 9,241.000), Lombard 31,287.000 Gulden (— 1,942.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 11,583.000 Gulden, (+ 7,101.000 fl.)

Neueste Nachrichten.

Kaiser Alexander III. †

Wien, 20. November. Die «Pol. Corresp.» vernimmt: Se. I. u. f. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig verlässt gleich einer Anzahl anderer Fürstlichkeiten, welche der Leichenfeier beiwohnten, schon heute Petersburg und kehrt in die Heimat zurück. Der Erzherzog war zugleich beauftragt, ein eigenhändiges Schreiben des österreichischen Kaisers an den russischen Kaiser und der österreichischen Kaiserin an die Kaiserin-Witwe zu überbringen.

Petersburg, 19. November. Der Abschied der Kaiserin vom Sarge des verblichenen Kaisers war tief erschütternd. Dieselbe sank schluchzend nieder. — Das Publicum drängte sich, als der Hof sich entfernt hatte, an die Gruft heran und bat inständig um Blumen von dem Grabschmucke. Die die Wache haltenden Grenadiere kamen dieser Bitte auf das bereitwilligste nach. Der Sarg ist zweifach verschlossen und ruht in einer ebenfalls verschlossenen metallenen Hülle. Einen Schlüssel verwahrt der Festungscommandant, den anderen der Hofminister. Über der metallenen Umhüllung wird ein einfacher, den übrigen entsprechender Sarkophag errichtet. Die Menge der Kränze bedeckt fast sämtliche Säulen der Kirche. Die Spenden der Stadt Moskau bedecken allein eine ganze Säule.

Erdbeben in Italien.

Rom, 20. November. Mittelst königlichen Decrets wurde der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Galli, zum königlichen Commissär mit unbeschränkter Vollmacht für die Provinzen Reggio di Calabria und Catanzaro ernannt, um die Arbeiten für die Erhebung der durch das Erdbeben verursachten Schäden zu leiten. Galli ist heute abgereist.

Rom, 20. November. (Orig.-Tel.) In Palmi sind außer den gemeldeten 6 Toten mehr als 300 Verwundete gezählt worden. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, bei noch zahlreichen befürchtet man den Einsturz. Alle Wohnungen sind verwüstet. Der Schade beträgt über 2 Millionen. In San Procopio wurden bei 200 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. Die Zahl der Verwundeten lässt sich nicht feststellen. In Seminara zählt man 8 Tote, 200 Verwundete; der dortige Friedhof ist vollkommen zerstört. Auch aus anderen Ortschaften werden große Verwüstungen und Schäden gemeldet. Aus Tromboli wird eine Eruption des Aetna gemeldet.

Reggio di Calabria, 20. October. (Orig.-Tel.) Hier wurden keine neuen Erdstöße verspürt, aber aus den von dem Erdbeben heimgesuchten Gemeinden treffen trostlose Nachrichten ein.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 20. November. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Yokohama: Die japanische Armee unter dem Commando des Marschalls Ohama verließ am 16. d. M. King-chow und marschiert in zwei Divisionen auf verschiedenen Wegen gegen Port Arthur. Die Japaner werden die Chinesen, auf die sie unterwegs stoßen, erst besiegen müssen, bevor sie zu einem Angriffe gegen Port Arthur schreiten. — Ein Transportschiff mit 600 Mann Infanterie und 500 Kulis an Bord ist auf der Fahrt nach der Ta-Lien-Bai verbrannt. Die gesamte Besatzung bis auf vier Kulis wurde gerettet.

Telegramme.

Graz, 20. November. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Reichsraths-Ergänzungswahl aus dem steirischen Großgrundbesitz wurde der Landtags-Abgeordnete Julius Freiherr von Moscon mit 62 von 67 abgegebenen Stimmen gewählt. Die übrigen fünf Stimmen fielen auf Wolfgang Grafen Stubenberg. Der Gewählte gehört der deutschliberalen Partei an. Die Conservativen nahmen an der Wahl nicht teil. — Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl aus dem Großgrundbesitz wurde Oswald Edler von Kobolitsch einstimmig gewählt. Derselbe gehört der deutschfortschritten Partei an.

Prag, 20. November. (Orig.-Tel.) In der gestrigen Sitzung der Stadtvertretung in Smichow wurde vom Vorsitzenden bekanntgegeben, dass der Smichower Deputation, welche bei Seiner Majestät zur Audienz erschien, der Kaiser zu sagen geruhte: «Es freut mich, dass die Wahlen für die Stadtgemeinde Smichow im verhältnischen Sinne durchgeführt wurden. Smichow hat hierdurch ein in der jetzigen Zeit seltenes, lobenswertes Beispiel der Eintracht gegeben. Das ist umso mehr anzuerkennen, da die Gemeinde Smichow in dieser Beziehung immer consequent geblieben ist. Leider steht dieses Beispiel vereinzelt da.»

Budapest, 20. November. (Orig.-Tel.) Anknüpfend an den von der gesamten ungarischen Presse peinlich empfundenen, entschieden verurtheilten Zwischenfall bei dem Bankette anlässlich der Anwesenheit Franz Rossuths in Debreczin richten der «Pester Lloyd» und andere Blätter an die Regierung entschieden die Aufforderung, den mit der Rundreise Franz Rossuths verbundenen Scandalen ein Ende zu machen. Das Blatt kündigt gleichzeitig eine Interpellation über die Debrecziner Vorgänge für die morgige Sitzung des Abgeordnetenhauses an.

Ziume, 20. November. (Orig.-Tel.) Bei dem im Bau begriffenen Gouvernementspalais sind nachmittags von den die inneren Wände haltenden vier Säulen zwei eingestürzt und rissen die Mauern mit sich. Die Trümmer begruben eine Menge Arbeiter, von denen bisher fünf Tote und zwölf Verwundete zutage befördert wurden. Die Zahl der noch unter den Trümmern befindlichen Opfer ist unbekannt. Der Gouverneur, der Bürgermeister und die Behörden erschienen sofort an der Unglücksstätte. Die Wegschaffung der aus schweren Steinen bestehenden Trümmer kann nur langsam vor sich gehen, und man befürchtet, dass die unter denselben befindlichen Arbeiter kaum lebend aufgefunden werden dürfen. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Petersburg, 20. November. (Orig.-Tel.) Der berühmte Pianist und Compositeur Anton Rubinstein ist heute in Peterhof an Herzschlag gestorben.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 19. November. Krenner, Fabrikbesitzer, Bischofslad. — Jonke, Gastwirt, Gottschee. — Karg, I. f. Director; Ritschl, Budel, Müller, Käste, Wien. — Dr. Heller, I. f. Assistenzarzt, Grottau. — Prelesnik, Pfarrer, Neuthal. — Schulz, Kfm., Cipel, Löffler, Kfm., Budapest.

Hotel Elefant.

Am 19. November. Parmann, Generalmajor; Edler von Kobolitsch, Oberst a. D., f. Frau; Töppner, Oberlieut.; Reimann, Kfm., Graz. — von Westen, Oberst, Klagenfurt. — Hertmann, Kfm., Großkanischa. — Hertmann, Kfm., Agram. — Watonig,

Kfm., Littai. — Glavina, Kfm., Capodistria. — Niedl, t. t. Bergerath, Cilli. — Prinz, Pferdehändler, Bagore. — Duj, Laverzel. — Hesselberger, Kfm., München. — Negre Enni, Privatbesitzer, Klagenfurt. — Comini, Kfm., Gimino. — Klinat, Hotelbesitzer, Bledes. — Lehrer, Kfm., Wien. — Franz, Kfm., Wels.

Hotel Baierischer Hof.

Am 16. November. Maurer, Kaufmanns-Sohn, Klagenfurt. — Tonfo, Privatbeamter, Laas. — Weber, Rieg.

Am 17. November. Tonighi, Wirt, Loitsch. — Rom, Lederfabrikant, Comerdorf. — Braune, Lederhändler, Gottschee. — Woll, Reisender, Gottschee. — Mazelle, Bindermeister, Rudolfswert. — Schilcher, Kraindorf.

Am 18. November. Teftin, Kaufmann, Gottschee. — Ried, Biehändler, Salzburg. — Tujs, Baumeister, Kraindorf. — Schusteritsch, Handelsmann, Töplig. — Erker, Wirt, Tschernowitz. — Kenoblich, Gerbermeister, Unter-Drauburg. — Gejzner, Kraindorf. — Perme, Conditor, Schönau. — Bereit, Kaufmann, Pisino. — Darich, Pisino. — Teleshmar, Tschernowitz, kommt Frau und Tochter, Selce.

Gasthof Kaiser von Österreich.

Am 18. November. Knaus, Friesach. — Gorup, Gorenje, vas. — Theuerschuh, Neumarktl. — Novak, Trojana. — Zejt, Selce.

Am 19. November. Rudolf, Schwarzenberg.

Hotel Südbahnhof.

Am 18. November. Siršelj, Bouše, Nassau. — Mala, Marburg. — Sommer, Wien. — Hafner, Lees. — Mietl, Möttling.

Am 19. November. Geisinger, Steinbrück. — Rosit, Marburg. — Kripel, Graz.

Verstorbene.

Im Spitäle.

Am 18. November. Lucas Ježel, Inwohner, 86 J. Marasmus senilis.

Am 18. November. Johann Šustar, Arbeiter, 77 J. Emphysema pulmonum.

Meteorologische Beobachtungen in Linz.

Monat	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Windsicht des Himmels	
					Bewölkt	Sichtvermögen in Kilometer im Durchschnitt unter 5000 Metern
20.	7 u. Mg.	745.9	4.6	O. schwach	bewölkt	0.00
	2 R.	746.1	3.8	O. schwach	bewölkt	
	9 M.	747.4	2.8	O. mäßig	bewölkt	

Bewölkt, kalter Ost. — Das Tagessmittel der Temperatur 3.7°, um 0.7° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-JanusKomstu Ritter von Wissensrad.

Ganz seid. bedruckte Foulards von 75 kr. bis fl. 3.65 p. Met. (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidentoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damasko z. port. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Deffins z. port. und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. (67) 16—15

Seiden-Fabrik G. Henneberg, k. u. k. Hofl., Zürich.

Angenehmes Linderungsmittel für Brust- und Lungenkranke. Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop. von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Niederösterreich). Preis per Flasche fl. 1.25. Engros-Lager bei Herrn Peter Lassnik, Laibach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, während der langen, schweren Krankheit und beim Tode meines hochverehrten Chefs, des wohlgeborenen Herrn

Joh. Alfred Hartmann sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leidbegängnisse des unvergesslichen Verbündeten zu seiner letzten Ruhestätte und für die schönen Trauhsprüche sage ich, auch im Namen aller Verwandten, den herzlichsten Dank.

Laibach am 20. November 1894.

August Tomazic.

Course an der Wiener Börse vom 20. November 1894.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Haats-Antlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Finanzielle Rente in Noten der. Mai-November	100-	100-20	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).	Geld	Ware	Tramway-Gef., Neue Br., Prior. itäts-Aktion 100 fl.	
in Noten v. Februar-August	99-90	1-10	Elisabethbahn 600 fl. 3000 M.	120-60	121-60	Boden, allg. öst. in 50 fl. 4% fl.	125-80	128-50	Eurolo-Dest. Bank 200 fl. 60% fl.	178-50	179-50	100-	101-
" Silber v. Jänner-Juli	99-95	100-15	für 200 M. 4%	dto. " " in 50 " 4% fl.	98-70	99-50	Bankverein, Wiener, 100 fl.	149-25	150-25	213-25	214-25		
" April-October	100-	100-20	Elisabethbahn, 400 fl. 2000 M.	dto. " " in 50 " 4% fl.	116-	116-0	Boden-Akt., Dest., 200 fl. 40% fl.	532-	534-	210-	211-		
1894 4% Staatsloje . 250 fl.	150-	151-	200 M. 4%	dto. Präm.-Schlo. 30% fl. I. Em.	117-50	118-25	Credit-Akt. v. Hand n. G. 160 fl.	392-75	394-25	72-	73-		
1894 5% " ganze 500 fl.	153-75	154-75	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	dto. " " II. Em.	99-80	100-60	Creditbank, Allg. ing., 200 fl.	494-	494-				
1894 5% " " ganztel 100 fl.	163-	166-	Galitzische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4%	dto. " " "	100-	100-80	Deposithant, Allg., 200 fl.	263-	264-				
1894 5% " " ganztel 100 fl.	163-	166-	Em. 1884, 300 fl. S. 4%	dto. " " "	100-	100-80	Ecompte-Gef., Wörstl., 500 fl.	764-	772-				
1894 5% " " ganztel 100 fl.	163-	166-	Borarberger Bahn, Em. 1884, 4%	dto. " " "	101-50	-	Giro- u. Cafene., Wiener, 200 fl.	3-5	307-				
1894 5% " " ganztel 100 fl.	163-	166-	(div. St.) S. f. 100 fl. N.	Sparsasse, 1. öst., 30 fl. 5% fl. fl.	-	-	Hypotheb., Dest., 200 fl. 25% fl.	85-	87-				
1894 5% Dom.-Österbr. a. 120 fl.	164-	165-			-	-	Lindnerbank, Dest., 200 fl.	270-70	277-30				
Leit. Goldrente, steuerfrei	124-70	124-90	Ung. Goldrente 4% per Tasse	123-30	123-50	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).			Desterr.-ungar. Banf. 600 fl.	1046	1050		
Leit. Rententente, steuerfrei	-	-	dto. dto. per Ultimo	97-70	97-95	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100-35	101-25	Unionbank, Allg., 140 fl.	304-73	305-25		
b. Rente in Kronenwähr.	-	-	dto. Rente für 200 Kronen Rom.	97-75	97-95	Desterr.-Nordbahn	110-20	111-	Vereinsbank, Allg., 181-50	179-50	181-50		
b. Rente für 200 Kronen Rom.	100-15	100-35	dto. St. G. Gold 100 fl. 4% fl.	128-	128-50	Desterr.-Nordbahn	221-75	222-75					
b. Rente per Ultimo	100-05	100-25	dto. Silber 50 fl. 4% fl.	102-	102-90	Südbahn à 3% fl.	167-25	168-25					
Eisenbahn-Staatschuldver- schreibungen.	-	-	dto. Staats-Döbel. (Ung. Döbel.)	125-	126-	Südbahn à 5% fl.	129-75	130-75					
Eisenbahn, für 100 fl. steuerfrei	123-70	124-70	b. 3765, 5% fl.	100-40	101-40	Ung.-galiz. Bahn	107-50	108-50					
Eisenbahn, für 100 fl. S. 4% fl.	-	-	dto. Schanfragel-Abt.-Döbel.	159-50	160-50	4% Untertrainer Bahnen	98-50	99-					
Eisenbahn, für 100 fl. Rom. 5% fl.	125-	126-	dto. Präm.-Unl. à 100 fl. S. B.	159-50	160-50		-	-					
Eisenbahn, für 100 fl. Rom. 5% fl.	-	-	dto. à 50 fl. S. B.	143-25	144-25	Diverse Lose (per Stück).	18-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. steuerfrei	97-80	98-80	dto. Theiß-Reg.-Loje 4% fl. 100 fl.	-	-	Budapest-Basilica (Dombau)	9-10	9-50					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-50	108-50	Creditkasse 100 fl.	199-	200-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-	Clary-Löse 40 fl. CM.	57-50	59-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-	4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	141-50	144-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-	Öster. Löse 40 fl. CM.	61-	62-50					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-	Baffi-Löse 40 fl. CM.	58-50	59-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-	Rothenkreuz, Öst. Gef. v. 10 fl.	18-	18-30					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-	Rothenkreuz, Ung. Gef. v. 5 fl.	11-80	12-20					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-	Rubolphi-Löse 10 fl.	22-50	24-25					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-	Salm-Löse 40 fl. CM.	21-	21-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-	St.-Genoiss.-Löse 40 fl. CM.	72-	72-50					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-	Waldstein-Löse 20 fl. CM.	50-	54-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-	Windischgrätz-Löse 20 fl. CM.	-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-	Gem.-Sch. d. 3% fl. Präm.-Schlo.	19-50	20-50					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-	d. Bodencreditanstalt, I. Em.	28-	31-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-	Laibacher Löse	25-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	111-25	-		-	-					
Eisenbahn, für 200 Kr. Rom. 5% fl.	-	-	dto. 1878	107-	108-		-	-					
Eisenbahn, für 2													